

# Hypnose

## oder einfach nur unzurechnungsfähig

Von Arisa-Yuu

### Wahrheit

Links..rechts...links..rechts..

Eine stetige und wenig aufregende Bewegung meiner Kette, samt Kreuzanhänger, der ich mit meinen Augen folgte. So spannend konnte mein Leben sein, wenn ich auf dem Bett, in einem Hotelzimmer saß und einfach nicht wusste, was ich mit meiner freien Zeit anfangen sollte. Dabei war es der erste Tag seit über zwei Wochen, den wir frei hatten. Bis gestern hatten wir jeden Tag ein Konzert in einer anderen Stadt gegeben und waren durch Japan getourt. Noch drei Konzerte, dann würde der ganz normale Alltag, soweit das bei uns möglich war, wieder über uns hereinbrechen.

Links..rechts..links..rechts..

Immer noch schwenkte ich meine Kette vor meinen Augen und versuchte mich auf das Kreuz zu konzentrieren. Sicher, ich hätte Sinnvolleres mit meiner wertvollen Freizeit anfangen können. Aber nichts, was ich in diesem Zimmer tun könnte, interessierte mich. Im Fernsehen liefen immer die gleichen hohlen Serien. Getwittert hatte ich auch schon und mich großartig zu bewegen hatte ich keine Lust. Ich war froh, wenn ich heute nur Energie zum Atmen, Sprechen und sonstigen nötigen Körperfunktionen aufbringen musste, die sich nicht vermeiden ließen.

Die Langeweile blieb dennoch bestehen.

Mein Blick löste sich von meiner Kette und richtete sich zielsicher auf deinen blonden durchgestylten Haarschopf. Selbst heute hattest du länger als eine halbe Stunde im Bad verbracht, um zu beweisen, dass die Erdanziehungskraft nicht alles an sich reißen konnte. Sogar dein Nasenband hattest du umgelegt. Obwohl ich dich schon oft genug gesehen hatte, wie Gott dich geschaffen hatte. Dabei warst du nicht sehr eitel, zumindest nicht so sehr wie ich, aber was deine Haare betraf, warst du mehr als pingelig.

Ich legte meinen Kopf ein bisschen schief und ließ die Hand sinken, mit der ich bis eben noch meine Kette zum Schwingen gebracht hatte. Dann rollte ich mich auf den Rücken, seufzte theatralisch auf und überstreckte meinen Kopf, um zu sehen, ob meine dezente Aufmerksamkeitsübung von Erfolg gekrönt war.

Du hattest noch nicht einmal Notiz davon genommen und schienst dich noch immer auf das Magazin in deinen Händen zu konzentrieren. Schon Ewigkeiten durchblättest du diesen Ratgeber für Hausfrauen und tatest zumindest so als würdest du lesen. Ein äußerst seltener Anblick bei einem Suzuki Akira, der das Brockhaus für einen alten verfallenen Schuppen hielt und sogar zu faul war, die Bedienungsanleitung von

sämtlichen Elektronik Gegenständen in seiner Wohnung zu lesen.

Warum du ausgerechnet jetzt damit anfingst Kenntnis von den schwarzen Schriftzeichen, zu nehmen, war mir schleierhaft. Immerhin befand ich mich im selben Raum. Das sollte Anreiz genug sein dieses Schmierheft beiseitezulegen.

Dann könnten wir uns unterhalten oder du könntest mich massieren, das würde meinen verspannten Schultern sicher gut tun. Du hattest so talentierte Hände. Nicht nur beim Bass spielen, wie ich seit einigen Wochen aus eigener Erfahrung wusste. Dennoch würdest du mich nie massieren, jedenfalls nicht meine Schultern. Das war reines Wunschdenken von mir.

Trotzdem wollte ich das du mich beachtest und mich davon ab hielst zum dritten Mal an diesem Tag den Inhalt meines Koffers neu zu sortieren, sonst würde es selbst auf mich einen zwanghaften Eindruck machen.

Ich seufzte erneut. Dieses Mal lauter als zuvor. Dann wartete ich hoffnungsvoll ab und schaute blinzeln zu dir auf. Doch du leckst nur kurz an deinem Daumen und blätterst danach um.

Angewidert verzog ich meinen Mund. Manche Angewohnheiten von dir sind wirklich grenzwertig. Zu denen auf das Rauchen auf der Toilette gehörte.

Frustriert drehte ich mich auf den Bauch zurück und schob meine Unterlippe vor. War ich der Einzige im Raum, dem gerade auffiel, dass dein Hemd falsch zugeknöpft war? Wahrscheinlich oder du hattest es mit Absicht gemacht, um herauszufinden, ob es mir auffiel. Du weißt genau, wie wahnsinnig mich so etwas macht. Alle Menschen in meiner Nähe mussten ordentlich angezogen sein, sonst bekam ich SKDS- das Schmundlige-Klamotten-Defizit-Syndrom- was sich in herum zupfen am besagten Kleidungsstück und Verschlechterung meiner Laune ausdrückte.

Ich wickelte meine Kette um mein Handgelenk, erhob mich vom Bett und schlenderte betont lässig auf die Couch zu, auf welcher du dich breitgemacht hattest. Da es sich um eine Eckchouch handelte, konnte ich mich neben dir niederlassen. Weiterhin schenktest du mir keine Beachtung, was mich irgendwie ein bisschen ärgerte, aber nur ein ganz kleines bisschen..

Mein Blick huschte wieder zu deinem Hemd. Mir juckte es förmlich in den Fingern. Dieser Knopf gehörte eindeutig nicht in dieses Loch. Ohne es zu merken, hatte ich meine Hände ausgestreckt und machte mich daran diese Unachtsamkeit zu beheben und der Menschheit damit einen großen Gefallen zu tun.

Noch während meine Finger den Knopf zu Leibe rückten, sah ich aus den Augenwinkeln, wie du deine Zeitschrift senkst. Deine Augen ruhen erst auf meinen Händen, dann richten sie sich zielsicher auf mein Gesicht, wobei eine deiner fein geschwungenen Augenbrauen in die Höhe wandert.

„Was tust du da..?“ nach was sieht es denn bitteschön aus? Manchmal frage ich mich ernsthaft, wie du einen Schulabschluss zustande bekommen hast.

„Ich knöpfe dein Hemd richtig zu..“, erläutere ich dir geduldig und auch ohne dir ins Gesicht zu sehen, bin ich mir sicher, dass du die Augen verdrehst oder mir zumindest einen Blick schenkst, als hätte ich nicht mehr alle Tasse im Schrank. Was mir schlicht weg egal ist. Ich muss mich vor niemanden rechtfertigen, der seine Nasenbänder nach Farben sortiert, obwohl sie alle gleich aussehen. Die besonderen 'Schattierungen', wie du mir immer wieder erzählst, habe ich noch nie gesehen und werde es wohl auch nie. „Könntest du das lassen? Das ist nämlich mein neuer Look. So sieht man ein bisschen was von meinem Bauch und wenn ich die Hose tief genug trage, auch etwas von meiner Shorts. Das wird der Trend..“ verkündest du selbstsicher, während du erfolgreich verhinderst, dass ich dein Hemd wieder ordentlich zuknöpfe.

„Deine Plauze will niemand sehen und deine Unterhosen erst recht nicht. Du bist doch kein Bauarbeiter..“ zetert ich mit zusammengezogenen Augenbrauen. Das wäre noch schöner. Reicht es nicht, dass er sich vor mir ausziehen darf? Außerdem bin ich wenig überzeugt, dass sich das tatsächlich als Trend durchsetzt, sonst wäre es nämlich schon längst einer.

In einem hohen Bogen flog der eben noch am Hemd befindlich Knopf durch die Luft, direkt in die Obstschale auf dem Couchtisch. Ganz großer Sport..

„Jetzt hast du es geschafft..“, schnaube ich. Nun läuft er den ganzen Tag so herum und ich kann nichts daran ändern.

„Selbst Schuld. Wer hat den an meinem Hemd herumgezogen..?“ ich kann die Genugtuung in deiner Stimme leider nicht überhören, so deutlich kostest du deinen Triumph aus. Fehlt nur noch, dass du einen bescheuerten Freudentanz aufführst. In solchen Augenblicken frage ich mich wirklich, wie ich je mit dir im Bett landen konnte. Auf Alkohol konnte ich es leider nicht schieben.

„Ja ja..“, nuschel ich geistesabwesend vor mich hin und bereue es keine Sekunde später.

„Ich wusste, dass du darauf stehst..“ lachst du mit deiner tiefen Bassstimme auf, die mir zwar einen Schauer über den Körper jagt, aber zu lachen ist mir gerade nicht zumute.

„Kannst du einmal an etwas anderes außer Sex denken und leg endlich diese bescheuerte Zeitschrift weg, da steht sowieso nur Schund drin..“ gab ich aufbrausend von mir, gleichzeitig riss ich dir das Schmierheft aus den Händen und warf es auf den Couchtisch. Sollte sich dein Knopf damit beschäftigen.

„Ist dir das viele Föhnen zu Kopf gestiegen? Gib die wieder her. Ich will wissen, ob die Gerüchte um Lady Gagas Penis stimmen..“ warum überraschte mich das nicht? In deinem Kopf drehte sich immer nur alles um Sachen, mit denen du spielen konntest.

„Warum? Hast du Angst, dass sie einen Größeren hat als du..?“ schnarre ich breit grinsend, woraufhin du mich mit einem Todesblick der ganz schmeichelnden Sorte bedenkst und ich nur noch breiter grinse. Es war immer wieder erheiternd, wie du dich jedes Mal bei diesem Thema in deiner Männlichkeit gekränkt fühlst und danach erst recht einen auf dicke Hose machst. Das hättest du nicht nötig, weil dein bestes Stück sicher nicht zu den Kleinen zählte und viele Männer darauf neidisch wären. Aber das würde ich dir nie sagen, sonst läufst du noch mehr wie ein aufgeblasener Gockel durch die Gegend.

„Keine Frau der Welt hat einen größeren Penis als ich..“ in Biologie warst du schon immer eine Niete. Wie gut, dass man für die Benutzung von Kondomen keinen Doktor Titel brauchte, sonst würdest du heute noch an deiner Abschlussarbeit sitzen.

„Können wir uns vielleicht über etwas anderes unterhalten, als über die Größe deines Schwanzes. Wir beide wissen, wie groß er ist und Lady Gaga wäre sicher neidisch..“ versuchte ich dich zu beschwichtigen, da ich das Thema leid war.

„Natürlich wäre sie das..“, brummst du mehr zu dir selbst, als an mich gewandt, worüber ich nur wieder die Augen verdrehen kann. Dann herrscht Stille. Ich hatte angenommen, dass wir ein anregendes Gespräch führen, doch es war genauso ruhig, wie Minuten zuvor.

Als ich zu dir sehe, wird mir auch sofort klar, wieso. Du hast die Augen geschlossen. Fest boxe ich dir gegen die Schulter und weide mich dann an deinem Gejammer. Wenn du nicht in der Lage bist, ein normales Gespräch zu führen, musste ich eben zu anderen Mitteln greifen.

„Du sollst nicht pennen, sondern dich mit mir unterhalten..“ fauche ich dich an,

während du dir übertrieben wehleidig die geschundene Stelle reibst. Memme.

„Das haben wir doch eben..“ wehrst du knurrend ab.

„War das alles, worüber du mit mir reden willst? Über die Geschlechtsorgane von anderen Leuten..“ frage ich skeptisch nach und beobachtete, wie du tiefer hinabrutschst, um besser liegen zu können.

„Wenn du die Augen noch einmal schließt, wirst du sie nie wieder öffnen..“, drohe ich und verschränke die Arme vor der Brust, ohne auf eine Antwort von dir zu warten.

„Und über was willst du reden..?“, fragst du deutlich genervt nach.

„Keine Ahnung. Mir ist langweilig..“ erwidere ich ehrlich und zucke mit den Achseln. Ich lege meinen Kopf schief und kann förmlich sehen, wie es hinter deiner Stirn auf Hochtouren arbeitet. Anscheinend machst du dir zur Abwechslung wirklich Gedanken.

„Bock auf Sex..?“ ich sollte meine Erwartungen in Zukunft nicht so hoch schrauben..

„Nein, ich möchte etwas machen, was nichts mit Geschlechtsverkehr zu tun hat. Mit DIR..“ das sollte doch möglich sein. Wir waren schließlich beide erwachsene Männer.

„Dann eben Petting..“ gibst du grunzend von dir und ich kann mich nur schwer davon abhalten dir die Unterhose über den Kopf zu ziehen. Ich wollte schon immer wissen, ob das geht.

„Nein, und um es gleich klarzustellen, blasen zählt ebenso zu Geschlechtsverkehr..“ zische ich dich mit zu Schlitzten verengten Augen an. Du schließt deinen Mund stumm wieder, nachdem du mir wohl gerade diesen Vorschlag unterbreiten wolltest. Du warst viel zu leicht zu durchschauen.

„Du willst dich also unterhalten..?“, fragst du mich forschend, als wäre das eine ungewöhnliche Bitte.

„Genau..“

„Mit mir..?“

„Siehst du hier sonst noch jemanden..?“

„Leider nicht..“. Frechheit. Dafür boxe ich dich erneut gegen die Schulter. Du fluchst und rutscht so weit es ging von mir weg, dennoch hätte ich dich ohne Probleme erwürgen können.

Schmollend wende ich meinen Blick von dir ab. Wenn es so schlimm ist, mit mir zu reden, dann schweigen wir uns eben an. Ich zwinge dich bestimmt nicht. Jedenfalls nicht dazu.

Fasziniert betrachte ich meine Hände und fange wieder an mit meiner Kette zu spielen, die von meinem Handgelenk gewickelt habe. Ich lasse sie, wie schon vorhin, durch die Luft pendeln, bis mir plötzlich eine Idee kommt.

„Lässt du dich von mir hypnotisieren..?“, frage ich dich begeistert. Schmollen konnte ich auch später noch, jetzt wollte ich unbedingt herausfinden, ob ich dich in Trance versetzten konnte und ob ich dir vielleicht ein paar Geheimnisse entlocken konnte.

„Das ist Schwachsinn, genauso wie die Koordinationsübung beim Arzt, bei der ich mit meinem Zeigefinger auf meine Nasenspitze tippen sollte..“ machst du meine Vorfreude sofort wieder zunichte. Doch so leicht gebe ich dieses Mal nicht auf.

„Komm schon. Ich will es nur einmal probieren..“ bitte ich dich, wobei ich dich mit einem Hundeblick und leicht gespitzten Lippen anschau. Das hat bisher immer geklappt und auch dieses Mal erreiche ich, was ich wollte. Du seufzt ergeben, bevor du nickst.

„Okay, entspann dich..“ weise ich dich ruhig an, während ich meine Hand hebe und die Kette mit dem Anhänger vor deinem Gesicht baumeln lasse.

„Ich bin immer entspannt..“, meldest du dich trocken zu Wort, was ich gekonnt ignoriere.

„Du konzentrierst dich nur noch auf das Pendel vor deinen Augen und auf meine Stimme.“, erkläre ich und beginne die Kette ins Schwingen zu bringen.

„Welches Pendel? Meinst du deinen hässlichen Anhänger..?“ stichelst du.

„Ja, genau den und er ist nicht hässlich.“, antwortete ich so beherrscht, wie es mir möglich ist.

„Doch ist er..“

„Akira, halt einfach den Mund und schau auf den verdammten Anhänger.“, schnauze ich dich ungehalten an, dann räuspere ich mich hörbar und atme einmal tief durch. Von dir ist nichts mehr zu hören, sehr zur Freude meiner Nerven.

„Deine Augenlider werden schwer, je länger du auf das Pendel siehst. Sie werden schwerer und schwerer, bis du sie nicht mehr offen halten kannst.“ beginne ich die Hypnose, nachdem ich etliche Sekunden mit meiner Kette vor deinem Gesicht herumgewedelt habe. Ich habe keine Ahnung, wie das wirklich funktioniert, und mache es so, wie ich es schon öfter im Fernsehen gesehen hatte. Und tatsächlich konnte ich beobachten, dass deine Augenlider immer mehr zu zittern begannen, bis du sie schließlich komplett zufallen lässt.

Das war beinahe zu leicht gewesen. Zumindest hast du einmal getan, was ich wollte. Allerdings war ich mir nicht sicher, ob du dich nun in Trance befandest oder ob du mir bloß etwas vorspieltest, um mich bei der erst besten Gelegenheit auflaufen zu lassen. Am besten ich stelle ein paar Testfragen.

„Kannst du mich hören, Akira..?“ wenn er jetzt anfing zu schmunzeln oder zu lachen, wusste ich, dass du nur so tatest, als ob. Denn es war dir schon immer schwergefallen ernst zu bleiben. Ich wartete also gespannt, aber sämtliche Gesichtsentgleisungen blieben aus. Eine Antwort leider ebenso. Wenn du eingeschlafen warst, würde ich dich gleich auf äußerst unangenehme Weise wecken.

„Ja.“, vernahm ich plötzlich deine Brummstimme, was mich selbst ziemlich überraschte. Wie es aussah, warst du nicht nur im wachen Zustand langsam, sondern auch unter Hypnose. Ich musterte dich prüfend, aber alles an dir wirkte relaxt.

„Weißt du, wann ich Geburtstag habe..?“, fragte ich weiter und spätestens jetzt hättest du dich irgendwie verraten, doch kein Zucken durchfuhr deinen Körper.

„Nein..“ es war traurig, aber wahr. Ich wusste, dass du dir partout keine Geburtstage merken konntest. Selbst den deiner Mutter vergisst du immer und meinen natürlich auch. Deswegen bekam ich dein Geschenk meist erst einen Tag nach meinem Geburtstag, aber daran hatte ich mittlerweile gewöhnt.

Überlegend tippte ich mir mit dem Zeigefinger gegen die Unterlippe. Ich musste diese Chance nutzen, solange sie sich mir bot. Du warst ein zu guter Lügner, dass es selbst mir schwerfiel, eine Flunkerei von dir von der Wahrheit zu unterscheiden.

„Hast du meinen Lieblingsdildo versteckt..?“ den vermisste ich nämlich schon seit über drei Wochen. Ich hatte gleich die Vermutung, dass du dahinter steckst. Von Anfang an hast du an meinem kleinem Sexspielzeug herumgörgelt. Dabei benutzte ich den Dildo ausschließlich zur Selbstbefriedigung. Ich war immerhin lange genug Single gewesen.

„Ja.“ ertönte deine tiefe Stimme und ich konnte mir nur schwer ein -Ha, habe ich es doch gewusst- verkneifen.

„Wo ist er..?“ sobald ich zu Hause war, würde ich ihn mir wieder holen und ihn vor deinen Augen benutzen. Strafe musste sein.

„In der Altkleidersammlung..“. Was? Ich dachte mich verhöhrt zu haben. Was machte mein Dildo in der Altkleidersammlung? Das würdest du mir noch büßen.

Nachdem ich mich von diesem Schock erholt hatte, schluckte ich trocken. Eigentlich

wollte ich dich etwas ganz Bestimmtes fragen, was ich mich bis dahin nicht getraut hatte. Wir hatten seit über einen Monat eine Affäre oder wie immer gelegentlicher Sex mit Freunden noch genannt wurde. Ich hätte mich nie darauf einlassen sollen. Denn ich war schon länger in die verliebt und nun spielten meine Gefühle total verrückt. Was ich bislang jedoch nur meinem Tagebuch anvertraut hatte. Ich hatte nicht die geringste Ahnung, wie lange wir noch so weiter machen wollten und ob du unter Umständen vielleicht auch etwas für mich empfindest. Nicht nur einmal hatte ich Anspielungen in diese Richtung gemacht, aber du warst immer ausgewichen oder hast so getan, als würdest du mich nicht verstehen. Ich wollte endlich wissen, ob das zwischen uns nur Sex war oder ob die Möglichkeit einer Beziehung bestand. Also nahm ich all meinen Mut zusammen und hoffte das Beste.

„Bist du zurzeit verliebt..?“ ich tastete mich langsam heran. So konnte ich mir selbst Schonzeit geben, ehe ich direkt fragte, ob er in mich verliebt war. Wenn er jetzt 'nein' sagte, konnte ich mir die Mühe nämlich sparen.

„Ja..“ wieder dein übliches Brummen und mir blieb beinahe das Herz stehen, bevor es in einem schnelleren Tempo als zuvor weiter schlug. Meine Handflächen waren leicht feucht, weswegen ich mir unauffällig über die Hose strich. Obwohl du davon nichts mitbekamst, war es mir furchtbar peinlich. Und das alles nur wegen einem Idioten wie dir.

„Wie lange bist du schon verliebt..?“ wollte ich leise wissen. Warum ich plötzlich meine Stimme senkte, war mir selbst nicht ganz klar. Außerdem hatte ich das Bedürfnis dir in die Augen zu sehen, aber das war wegen der Hypnose nicht möglich. Du gabst keinen Ton von dir und ich kam mir immer lächerlicher vor. Gerade als ich dich in die Wange piksen wollte, öffnestest du deinen Mund.

„Seit über einem Jahr..“ glitt es über deine rosigen Lippen. Gleichzeitig bröckelte der Fleischklumpen in meiner Brust, der früher einmal mein Herz gewesen war. Wenn du bereits so lange verliebt warst, konnte es sich bei der Person unmöglich um mich handeln. Das hätte ich schon längst gemerkt.

Enttäuscht senkte ich meinen Kopf. Mir war die Lust auf dieses dumme Spiel vergangen. Ich spielte an meinen Fingern herum, dann rang ich mich zu meiner letzten Frage durch.

„Weiß er davon..?“ murmelte ich vor mich hin, ohne dich anzusehen. Ich wollte gar nicht erst wissen, wer dein Auserwählter war.

„Jetzt schon..“, antwortest du dieses Mal sehr zügig, was ich allerdings überhöre. Ich war viel zu sehr damit beschäftigt in Selbstmitleid und Liebeskummer zu zerfließen. Erst als sich ein Finger unter mein Kinn legte und meinen Kopf sanft hochdrückte, nahm ich die Umgebung um mich herum wieder wahr. Diese bestand zum größten Teil aus zwei braunen Augen, die mich regelrecht in ihren Bann zogen. Ich hätte sie unter Millionen wiedererkannt, selbst ohne das Nasenband darunter.

Ganz langsam sickerte die Erkenntnis in mein Gehirn und ich begriff, dass du so wenig hypnotisiert warst, wie ich Grund hatte traurig zu sein. Ich war schon wieder auf eines deiner Spielchen hereingefallen und konnte dir noch nicht einmal richtig böse sein.

„Arschloch..“ zischte ich dich an, dann beugte ich mich zu dir und verschloss unsere Lippen mit einem nicht sonderlich sanften Kuss. Ich fühlte, wie sich deine Mundwinkel nach oben bogen.

„So etwas sagt man nicht zu den Mann, den man liebt..“ schnarrst du grinsend, nachdem wir den Lippenkontakt wieder gelöst haben, uns aber weiterhin sehr nahe sind.

„Woher willst du wissen, dass ich dich liebe..?“ kontere ich schnippisch, während du

deine Arme um mich schlangst und mich zu dir ziehst. Ich war wütend und glücklich zugleich. Leider wusstest du zu gut, wie du mich um den kleinen Finger wickeln konntest. Außerdem konnte ich noch immer nicht glauben, dass du meine Gefühle erwidert.

„Ich habe es in deinem Tagebuch gelesen.“ vielleicht schaffte ich es doch böse auf dich zu sein..